

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

- 15. Oktober bis 5. November cr. Halle: Universitäts-Erweiterung, vom 9-11 Uhr, Zimmer 85, Anwartschaft für das Wintersemester 1912/13.
- 18. Oktober, Eisenberg: Schönermineralien, III. Teil, 10.11.1912, vom 11 Uhr, Verbindung der Adhärenzblätter für die Zeit vom 1. Novbr. 1912 bis 31. Oktober 1913.
- 21. Oktober, Halle: Oberlehrer, vom 10.11.1912, im Gasthof „Brandenburger“, Platz u. Brenntolts Verkauf.
- Größenhain: Magistrat, vom 11.11.1912, Einweihung der neuen Arbeiter u. Arbeiterinnen zum Neubau einer Turnhalle in Größenhain.
- 22. Oktober, Halle: Landesbauamt, nachm. 3.11.1912, im Gasthof „Zur armen Witwe“ u. Delitzsch, Verbindung der Lieferung u. Verkauft der im Jahre 1913 erforderl. Materialien zum Provinzial-Strassenbau.
- Gleichen: Amtsgericht, vom 11.11.1912, 5. Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Gleichen, Kreisgericht, 9.8.
- Wittenberg: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 15, Antragsverleihung eines in Klein-Wittenberg des langen Grundstücks (Köthen-Schuppen).
- Halle: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 5, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Halle, Dienstbörse, 9.8.
- 22. u. 23. Oktober, Bad Sulza: Kreis, Vieh-, Lauf-, Obst- und Honigmarkt bei Frau Caspary, Beginn des Unterrichts der Obst-, Weins- und Gartenbau-Schule. (Anmeldungen abends in Halle, Kaiserstr. 7).
- 29. Oktober, Berlin: Eisenbahn-Direktion, vom 9.11.1912, im Zentral-Bureau in Berlin W. 8, Schenkerstr. 1-4, Verbindung um Kupferblech, Kupferplatten u. Isolationsmaterialien, vollständigsten Stangenkupfer, vollständigsten Stangenkupfer, Kupferrohre ohne Zinn, Kupferblech, Messingblech, Rundmessing.
- 8. November, Könnigs-Lutter: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 2, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Könnigs-Lutter, Nr. 233.
- 12. November, Berlin: Eisenbahn-Direktion, vom 10.11.1912, im Zentral-Bureau, Zimmer 277, Berlin W. 8, Schenkerstr. 1-4, Verbindung von ca. 13257 dem Bestimmungszwecken.
- Naumburg: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 25, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Naumburg, Kreisgericht, 9.8, und eines Nebengrundstücks in Gernsdorf, Kreisgericht, 9.8.
- Gleichen: Amtsgericht, nm. 3.11.1912, im Wollschloß im Gasthof „Zur armen Witwe“ u. Delitzsch, Verbindung der Lieferung u. Verkauft der im Jahre 1913 erforderl. Materialien zum Provinzial-Strassenbau.
- Halle: Amtsgericht, vom 11.11.1912, Zimmer 9, Antragsverleihung des Hausgrundstücks (Schützenhaus) in Wittenberg, Berliner Schaulose Nr. 1.
- Wittenberg: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 12, Antragsverleihung des Hausgrundstücks mit Zubehör in Dobra an den Weimern, Haus 4.
- Schwenditz: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 4, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Schwenditz, Kreisverwaltungsamt 70.
- Schwenditz: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 4, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Schwenditz, Kreisverwaltungsamt 70.
- Halle: Amtsgericht, vom 10.11.1912, Zimmer 4, Antragsverleihung des Hausgrundstücks in Halle, Kreisverwaltungsamt 70.
- Forst: Verkauf von Haagen, Roggenstroh, Gras und Heu durch die Hpt. Provinzial-Forstverwaltung, Kaiserstr. 7, Halle, Landesbauamt, Naumburg, Leipzig, Weissenfels und Wittenberg.

**Rutherfordium.** Im Verwaltungsgebäude der Universität wurde unter Vorsitz des Herrn Geh. Oberregierungsrats Kurator Meyer die Jahresversammlung des Zweigvereins Halle der Deutschen Rutherfordium-Gesellschaft. Dem Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß der verlorene Herr Geh. Kommerzienrat Bethe dem Zweigverein Halle wie auch dem Hauptverein für die Fortschritte der Deutschen Rutherfordium-Gesellschaft 7500 Mark vermachte hat. Mitgeteilt wurde, daß der Hauptverein eine Einnahme von 2377,30 Mark, der Zweigverein eine solche von 1701,12 Mark hatte. Der Jahresbericht wurde zu Erziehungszwecken in Pforten und Lehrerfamilien, auch als Unterstützung an bedürftige Pforten und Lehrer bezw. deren Witwen verwendet. Da auf diese Weise Erhebliches für Lehrerfamilien geschehe, konnte man nicht verhehlen, daß so wenig Interesse für die Deutsche Rutherfordium-Gesellschaft vorhanden sei. Gerade die Erziehungszwecke würden auch an noch im Amte lebende Lehrer abgegeben. Man wird durch die Kreisbildungsstellen veranlaßt, bei diesen unterrichtlichen Lehrern mehr Interesse für die Sache zu erwecken.

**Zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal.** Der Ausschuss für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal veranlaßt am Vorabend des Geburtstages von Kaiser Friedrich, am Donnerstag, den 17. Oktober, in der Taal-Veranstaltung eine patriotische Feier, bei der die Musikanten des Pforten-Regts. Nr. 30 an die Männerliederbeiträge, 94, 134, mitwirken werden. Der Abend wird sich recht unterhaltend gestalten. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jeder Patriot ist willkommen.

**Rechtstreuen.** Ein Privilegium, das schließlich den Fallern zuzukommen und in den jährlichen Prüfungen der Jagdpatente, wurde namentlich um die fähige Beschäftigung ausgeführt. Dank des Infortretens des Vogelzuggesetzes ist das Einfangen dieser gefährlichen Vögel in den Fahren schon eine Reihe von Jahren verboten. Nach vor etwa 40 Jahren boten auf dem Wochenmarkt hier die Frauen der Fallern, die ihren Standort am Bürgersteig nach dem Cafe Roland innehaben, die gefangenen Vögel feil. Der Fang geschah mittelst Schleppten. In zwei langen Stangen, an denen das Netz befestigt war, wurde es von zwei Männern auf Stoppeln, auf denen die Vögel auf ihren Füßen zu nächtigen pflegten, entlang geschleppt; die aufgeschreckten Vögel verwirrten sich in den Netzen des Netzes, das dann zur Erde gekent, oder wie es hieß gedekt wurde. Der Fang, der vom Abend zu begann, war oft ein recht ergiebiger; auch Nebelhühner gingen hin und wieder ins Netz. Die Vögel waren meist zur Zeit recht fleißig und eine beliebte Delikatessen.

**Die öffentlichen Vorträge zur Belebung des Verhältnisses und der Liebe für unsere deutsche Muttersprache** beginnen, worauf nur noch malz hinweisen möchten, Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Melanchthontium der Universität mit dem Vortrage des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Georg Holz: „A u s e n A n f a n g e n d e r S a n a t a“. Wir werden über diese Vorträge eingehend berichten, wollen heute nur hervorheben, daß diese gemeinverständlichen Vorträge uns Gelegenheit bieten, unsere nationale Bildung zu vertiefen.

**Antragsverleihung.** In dieser Gerichtsstelle wurde gestern im Wege der Antragsverleihung das zu Ammerdorf, Schulberg 2, belegene, auf den Namen des Schlossers Kaufmann, dahelst eingetragene Hausgrundstück, mit einem jährlichen Nutzungszweck von 820 Mark, öffentlich meistbietend versteigert. Auf dem Grundstück ruht ein Auszugrecht des Vaters des jetzigen Besitzers, dessen Wert auf 2800 Mark festgesetzt wurde. An erster Stelle steht eine Hypothek von 12000 Mark, dann kommen eine ganze Anzahl Sicherstellungshypotheken von verschiedenen Beträgen; die Mehrzahl derselben ist aus. Erster war die Bauirma Friedrich Friedrich in Ammerdorf mit 14000 Mark. Der Zuschlag wird in acht Tagen erteilt.

**Schlägerei.** In der vergangenen Nacht fand auf dem Marktplatz zwischen Kaufleuten und Studenten eine Schlägerei statt, wodurch ein größerer Menschenauflauf verursacht wurde. Eine weitere Schlägerei spielte sich heute früh auf dem Marktplatz zwischen einem Kinematographenbesitzer und einem Reizenden ab, wobei der letztere besondere Robeit an den Tag legte.

**Im Kauisch.** Ein Arbeiter mußte in Schußhaft genommen werden, weil er in angetrunkenem Zustande seinen Hauswirt und mehrere Mieter mit Totschlag bedrohte. Ein giftliches Zureden in angetrunkenem Zustande mehrere Fensterheben. Er mußte in Schußhaft genommen werden.

**Von der Straße.** In der Gr. Ulrichstraße wurde ein Schuhmacher von einem Radfahrer umgeworfen. Der Umgefallene lagte über Schmerzen im Arme, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen. Am Montag abend fand in der U. Wucherstraße durch Aufbruch eines Leitwagens eine geringe Betriebsstörung der Stadtbahn statt. In der Gr. Ulrichstraße stürzte ein Pferd einer hiesigen Speditionsfirma. Es sammelte sich eine große Zahl Neugieriger, wodurch der Straßenverkehr gehindert wurde.

**Ein Opfer des dicken Nebels.** Gestern früh stürzte infolge des starken Nebels der Gehirnfürderer August Sätel mit einem mit 2 Pferden bespannten Leitwagen in eine an der Brahmstraße belegene Kiesgrube. Sätel brach den rechten Unterarm; er wurde mit dem städtischen Krankenwagen nach dem Diaconissenhaus gebracht.

Vereine und Versammlungen.

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.**  
In der letzten Sitzung sprach zunächst Herr Prof. Dr. De la über den Bau der Bagelsteinen u. a. f. d. e. r, da dieser in den meisten zoologischen Lehrbüchern nur ungenügend erklärt und durch Abbildungen erläutert zu werden pflegt. Von Wichtigkeit für den Flug ist zunächst die Asymmetrie der Flügel — vorn schmaler, hinten breiter Saum — und die Drehbarkeit der ganzen Feder um ihre Achse. Dadurch legen sich beim Niederfliegen der Flügel die

Federn zu einer geschlossenen Fläche aneinander, beim schnellen Fliegen dagegen bilden sich zwischen den Federn Durchtrittsstellen für den Luftstrom. Vom Schaft (capus) zweigen sich unter spitzen Winkeln adriatische Federn (rami) ab, die trotz ihres lockeren, größtenteils weichen, weil sie festsitzende Platten darstellen und daher wie T-Träger wirken. Das größte Interesse beanspruchen die seit ungenügenden Erstrahlen (radii), die annähernd unter Winkeln von 45 Grad an beiden Seiten der Federn liegen. Sie bestehen aus je einem langgestreckten Fortsatz, die an der Innenseite verbleiben, während die äußere Seite ebenfalls langgestreckt und verhalten sich gegen den Luftstrom wie die ganzen Federn; sie öffnen und schließen sich ventralwärts. Im übrigen sind die oberen und unteren Radien verschieden. Die oberen tragen an ihren Grannen Köpfe und nach den Enden zu paarige Seitengrannen. Welches dient zur Befestigung an den gegenüberliegenden Radien, deren Grannen ohne diese Seitenteile nicht, sich aber den oberen Radien durch entsprechende Krümmung anschmiegen, so daß eine doppelte Befestigung, nämlich durch Köpfe und Verdrängung vorhanden ist. Da die Länge abnehmen und die Grannen beim Nachlassen des Zugs elastisch in ihre vorige Lage zurückkehren, so erklärt sich die elastische Nachgiebigkeit der ganzen Feder. Die Ausfaltungen wurden durch Zeichnungen und mikroskopische Präparate wirksam unterzogen. — Weiter trug Herr K n i e s e über die auffallenden Färbungen der Vogel-Eier, insbesondere die Blau- und Grünfärbung, einige Resultate der Forschung vor. Farbenbraut findet sich am meisten ausgeprägt bei ausländischen Vogelarten; doch ist auch unsere Fauna keineswegs gering damit ausgestattet, denn man nur an Eisvogel und Pirol. Der blauen Färbung liegt ein eigentlicher Farbstoff zugrunde; der farbbegabte Faktor ist vielmehr ein trübes Öl. Grün entsteht, wenn eine blau erscheinende Struktur von einer gelben Farbstoff überlagert wird. Von dieser Regel sind bis jetzt zwei Ausnahmen bekannt: Eidererpel und Helmvoegel (Turdus). Der Pirol ist im Jugendstadium gelblich. Höchst merkwürdig ist die unedle Färbung der roten Gänse des Heimlandes, deren Farbe teilweise vom Wasser gelöst wird; in kurzer Zeit indes ist die Nachfärbung des Gefieders wieder erfolgt. — Die Besprechung geführte sich recht lebhaft; sie wendete sich der mechanischen Funktion wie auch der Färbung des Gefieders mit gleichem Interesse zu; zuletzt bewies man bei den optischen Erscheinungen des trüben Mediums und Interferenz.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Unlängst hielt der hiesige Zweigverein seinen letzten Vereinsabend ab. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Bremer, berichtete über die Reichsberger Hauptversammlung, welche ihm den Beweis erbracht habe, daß die Bestrebungen des Vereins die Belebung des Verhältnisses und die Liebe für unsere deutsche Muttersprache zu bewirken, immer festeren Boden fassen und daher ein voller Erfolg auf allen Linien zu verzeichnen wäre.

In erster Linie wurden die Winterveranstaltungen festgelegt. In erster Linie wird auf folgende öffentliche Vorträge aufmerksam gemacht: Mittwoch, den 16. Oktober, Herr Prof. Dr. Georg Holz aus Leipzig. Aus den Vorträgen der Frau, Mittwoch, den 23. Oktober, Herr Reimann a. D. Wilhelm v. Trotha aus Berlin; Deutsche Interessen und Siedelungen am Mittelmeer (Türkei, Tripolis, Marokko) mit 120 eigenen Lichtbildern, Mittwoch, den 30. Oktober, Herr Universitätsprofessor Dr. Ewald Geißler; Von deutscher Art und Sprache, Regitationsabend, Mittwoch, den 6. November, Herr Privatdozent Dr. Hellmuth Wolf, Direktor des Statistischen Amtes; Statistischer Bericht der deutschen Sprache. Die Vorträge finden statt im Sörsaal 18 des Melanchthontiums der Universität, abends 8 1/2 Uhr. Die Mitglieder erhalten Eintrittskarten zu 50 Pf. für einen Vortrag, für 1,50 Mark für alle 4 Vorträge, in der Niemannschen Buchhandlung, Gr. Steinstr. 11, und beim Vortrager Herrn Kittelmann.

Herr Prof. Dr. Bremer würdigte dann die bedeutenden Verdienste des Sprachforschers J. G. Schottel anlässlich seines 300. Geburtstages. Nur der Raum reicht in der Lage, dessen Verdienste um die deutsche Sprache ganz zu erörtern. Als Wissenschaftler und Sprachforscher hat er in Braunschweig seinen Wirkungskreis gefunden und uns einige bedeutende Werke hinterlassen, die z. T. einen Versuch darstellen, die Rechtschreibung der deutschen Sprache in ein Regelwerk zu fassen und auf die Reinheit der deutschen Sprache hinzuwirken.

Herr Oberlehrer Dr. Hermann F r e d e n s h a g e n - Hamburg verdrückte sich dann ausführlich über das Thema: Wie sich der Sprachverein in Hamburg durchgesetzt hat. Der Bericht war höchst interessant, umso mehr, als der Sprachverein gerade in Hamburg vorbildlich durch Wort und Schrift wirkt und den Bestrebungen gerade in den Kaufmannskreisen Eingang verschafft hat. Eine nicht zu unterschätzende Tat in Hamburg. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. In der darauf folgenden Besprechung wurde dann noch hervorgehoben, daß die gesamte Presse die Sprachvereinsbestrebungen wesentlich unterstützt hätte. Es sei dieses dankbar anzuerkennen. Zum Schluß gedachte der Herr Vorsitzende der großen Verdienste des verstorbenen treuen Mitarbeiter Herrn Hermann Duncker.

Die Geschäftsstelle, bei der alle Drucksachen und Eintrittskarten entnommen werden können, befindet sich bei Herrn Knepper (Lippertische Buchhandlung).

**Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins.** Unsere Generation gewöhnt sich daran, nichts mehr für unmöglich zu halten. Dinge die man nur einem Zauberwort nach für Träume eines Phantasisten hielt, finden unterm Zeltalter der sensiblen Kuffische, der drahtlosen Telegraphie, der lebenden Photographie u. m. u. ganz natürlich vor. Das Reizende auf diesem

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 15. Oktober

Auf die Beschwärde des vierbeinigen Zug Dnejsog

Aber unsere Polizei lenket uns heute ein Leiser, Herr Prof. Dr. X. folgende Verse:

Frau Hilt! Und dann das Gezeier  
Wenn mal ein Pferd, von Rot genäht,  
Ganz nach der Art von Herrn Käter  
Den Bürgersteig (!) zum Ab... wähl!  
Es wünschens gleiches Recht für alle?  
Natürlich auch für's Droschkenpferd!  
Oh du mein liebes, armes Halle,  
Was wird von dir nicht all begehrt!

Sunlicht Seife

ist die Parole am Reinmachefag! Alles, was abgewaschen werden darf, verlang nach der Wohlfat dieser Seife, denn ihr Erfolg ist glänzend. Sie wirkt Wunder vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke, Email, Zink, Holz, Linoleum und Oelanstrich scheuert man am besten mit Sunlicht Seifen-Lösung.



Welche ist es, daß man wohlthätig das lebhafte Schlaraffenland zugänglich gemacht worden ist. Auf dem Wohlthätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins am 23. Oktober wird auch dieser Traum unserer Jugend zur Wirklichkeit werden. Zwar muß man sich den Hingang noch immer auf die wohlbekannte Art durch den Hölzberg erkämpfen, allein es ist den Ingenieuren des Festes gelungen, diesen Durchgang so erheblich abzukürzen, daß er ohne Beschwerden überwinden werden kann. Aber dann fliegen tatsächlich dem Eintretenden die gebrotenen Tauben direkt in den Mund, wenn er ihn weit genug aufmacht und auch alle anderen Genüsse Schlaraffenlands werden genau so, wie es im Märchen beschrieben ist, dargeboten werden.

**Gulian Wolff-Frauenverein.** Der Männerverein beginnt am 22. Oktober und arbeitet während der Wintermonate jeden Dienstag nachmittags von 3-5 Uhr in dem Saale der Kinderbewahranstalt Martinsberg 2. Der Verein schreibt uns: „Wir fertigen praktische einfache Sachen, welche in Konfirmationsbüchern, die in katholischen Gegenden errichtet sind, gefehlt werden. Dort sind arme evangelische Kinder, welche sonst keine Gelegenheit durch Kirche und Schule haben, anzuwenden, in ihrem Glauben unterrichtet und gefördert. Solche Anhalten sind ein großer Segen für die weit verstreute evangelische Bevölkerung, doch liegt sie auf die Unterfütungen ihrer Glaubensbrüder angewiesen, und so bitten wir mit ihnen um rege Beteiligung am Männerverein und um gütige Gebetsbitten zur Anschaffung des Rohmaterials, und zur Abhilfe der dringenden Bedürfnisse in einigen der vielen Diaporphagenmeiden.“

**Wehrtafelerverein Jungdeutschland.** Der Verein ehemaliger künftiger Oberlehrer lobet die Abteilungsleiter und Helfer zum Vortrage des Herrn Prof. Dr. Herzberg im Saale der Tulpe am 17. Oktober abends 8 1/2 Uhr ein.

**Männer-Vierteljahr.** Der Verein veranstaltet am Donnerstag nächster Woche im großen Konzertsaal der „Sozialsozialvereine“ ein öffentliches Konzert. Ein gutgemittelt Programm verpricht den Besuchern einen genussreichen Abend.

Die **Schneider-Jungung** hielt gestern Abend im „Goldenen Schiffe“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Man beschloß, die bisher freie Nutzung in eine Zwangsinnung umzuwandeln. Ueber „Fortbildungsschulen“ entpinn sich eine lange Debatte. Eine Uebereinstimmung wurde nicht erzielt.

Zum kaufmännischen Direktor des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig ist Stadtratordner Redakteur Georg Müller in Königsberg i. Pr. gewählt worden. Müller ist aus dem Kaufmannstande hervorgegangen, er war lange Jahre in der Textilbranche tätig. Nachdem er sechs Jahre lang den Posten eines Geschäftsführers des Leipziger Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Königsberg bekleidet hatte, wurde er 1904 in die Redaktion der „Königsberger Sonntaglichen Zeitung“ berufen und leitet hier den lokalen und kommunalpolitischen Teil. Nebenamtlich wirkte Müller als Dozent der Königsberger Handelshochschule.

## Standesamts-Berichte.

Halle-Nord. 14. Oktober 1912.

**Aufgeboren:** Der Bandwirt Paul Wenzel, Harber, u. Esje Dader, Wilhelmstr. 25. Der Friseur Otto Koch, Harz 5, u. Margarete Geithner, Breitestr. 13. Der Maurer Karl Guttschall, Körnerstr. 7, u. Frieda Gieseler, 81. Klausstr. 7.

**Gebeführungen:** Der Postassistent Rudolf Brodman, Leipzig, u. Martha Peters, Blumenthalstr. 27. Der Stärfmeister Stephan Komar, Köpcke, u. Berta Feiste, Leffingstr. 14. Der Friseur Albert Döbbel, Dessauerstr. 2, u. Marie Göhre, Breitestr. 32.

**Geboren:** Dem Arbeiter Ernst Ranning, E. Ernst, Wölffstr. 6. Dem Holzregenten Franz Wittmann, S. Franz, Hordorferstr. 6g. Dem Arbeiter Otto Hennig, E. Ell, Ackerberg 21.

**Gestorben:** Der Gehilfen Robert Böhde aus Nauendorf, 68 J., Diakonienhaus. Die Diakonisse Selma Zimmermann, 53 J., Lafontainestr. 14. Die Lehrerin Johanna Schröder, 63 J., Uferstraße 9.

Halle-Süd. 14. Oktober 1912.

**Aufgeboren:** Der Pader Alfred Bante, Gr. Steinstr. 35, u. Lina Stange, Schlamm 9. Der Telegraphenassistent Wilhelm Gabriel, Louis, u. Elise Möbius, Mauerstr. 15. Der Produktions-Fabrikant Ernst Richter, Ackerberg, u. Pauline Burghaus, An der Universitätsstr. 6. Der Kaufmann Adolf Ziant, Gerz, u. Selwig Rosenfeld, Albert Döbbelstr. 1.

**Gebeführungen:** Der Kaufmann Siegfried Geismar, Freiburg i. Br., u. Felise Birch, Wertheimstr. 151. Der Schneider Gustav Schulte, Ritterstr. 1, u. Marie Radwitz, Gr. Ulrichstr. 18. Der Arbeiter Alfred Wäber, Boelenerstr. 18a, u. Frieda Angermann, Huttenstr. 19. Der Heizer Willibald Kalläne u. Anna Koch, Mansfelderstr. 47.

**Geboren:** Dem Zimmermann Emil Klingner, L. Margot, Driesauerstr. 15. Dem Schmied Otto Langenhagen, L. Erna, Töpferplan 2. Dem Arbeiter Robert Jahnzenbösch aus Obhausen, Petri S. Otto, Klinck. Dem Arbeiter Paul Staar, S. Walter, Ludwigsstr. 8. Dem Geschäftsbildner Emil Bod S. Heinz, Kleine Ulrichstr. 1. Dem Profuristen Friedrich Wolff L. Dortheo, Größestraße 15. Dem Kanzleibeamten Hermann Rommel S. Alfred, Nidel Hoffmannstr. 6. Dem Florierer Max Brendel L. Anna, Ludwigsstr. 11. Dem Geschäftsführenden Albert Bänich L. Eva, Südstr. 50. Dem wissenschaftl. Lehrer Friedrich Böhm S. Friedrich, Pfälzerstr. 23. Dem Bahnarbeiter Karl Kemert S. Kurt, Döbberstr. 4.

**Gestorben:** Des Linierers Karl Voigt Ehefrau Hermine geb. Schöbel, 34 J., Glauchaerstr. 18. Der Juwelier Wilhelm Kluppe, 69 J., Frielestr. 23. Des Oberlegraphenassistenten Friedrich Röpe L. Margot, 1 J., Gassestr. 9. Die Witwe Selma Köhler geb. Heiderich, 65 J., Boelenerstr. 10. Des Formmeisters Gustav Voigt Ehefrau Agnes geb. Mansfeld, 54 J., Bernharbstr. 49.

## Haemacolade

Frohe Jugend.

(1 Pfund M. 2.-)

Des Schuhmachers Gustav Schöb Ehefrau Luise geb. Voigt, 53 J., Brunoswarte 24.

Kuennütziges Aufsebot.

Der Bergarbeiter W. A. Steinmetz u. L. L. Hausfäller, Theihen.

## Theater und Musik.

Scholarer-Abend.

Halle a. G., 14. Oktober.

Freut euch des Lebens! lang Lisa Scholander, 20 Minuten nach Schluß des Programms etwa. Man ließ den beiden Scholander keine Ruhe. Mit leuchtenden Augen lang die Scholander das Lied. Begeistert lautete das Publikum. Es war, als sei durch das Lied der beiden Studentenlänger alle Müdigkeit des Tages, jede Sorge vernichtet worden.

Man hört die Künstler 10, 20mal, und jedesmal scheint eine neue Kunst geboren zu werden. Die feinen Nuancen im Gang und Spiel der beiden, die aufs sorgfältigste einstudiert sind und die doch impulsiv und der Augenblicks-Einstimmung angepaßt zur Geltung kommen, lassen uns einen Blick tun in die Seele tief empfindender und fruchtbarer Künstler. Kein banales Wort, keine zweideutige Geste, kein Vieh, das nicht von Humor oder Lyrik erfüllt ist! Jauchzend hallt das Lied der Liebe durch den Saal; die Laute singt leise ihren Satz dazu. Ein Gefühl, das die Brust weitet und alle Engstigkeit bannt, erfährt den Hörer. Lustige Vieblein, stoff und temperamentvoll, verbreiten Sonne. Stimmungsbilder führen uns hinaus in das Freie. Ein Abend, der der Kunst gemeist ist, läßt in uns die schönsten Saiten erklingen.

Der dicht gefüllte Saal des Neumarkt-Schützenhauses war begeistert von den Darbietungen von Seon und Lisa Scholander. Der Dank, der sich in jubelnden Bravourstürmen äußerte, war die Antwort auf das Lied der Sänger. f.

**Eine Bauernkrieg-Trilogie von Gerhardt Hauptmann**

Wie die „Berliner Redaktion“ erfährt, arbeitet Gerhardt Hauptmann zurzeit in Agnetendorf, wohin er soeben nach der Dresdener Premiere von „Gabriel Schillings Flucht“, deren Proben er leitete, zurückgekehrt ist, an einer dramatischen Trilogie, die die Zeit des Bauernkrieges und die damit verknüpften geistigen Strömungen zum Thema hat. Der dritte Teil der Trilogie wird von dem Jülicher Gezer-Drama Hauptmanns gebildet. Auch der zweite Teil der Trilogie wird sich mit Florian Gezer und seiner Familie befassen. Er spielt auf der Burg Giebelstied bei Würzburg, die heute noch als Ruine vorhanden ist. Der erste Abend hat zur Szenerie die Festein Hofentweit und geht von einer Liebesepiöde des Herzogs Ulrich von Württemberg aus. Die Arbeit des Dichters schreitet rüstig fort, Gerhardt Hauptmann hofft, noch im Laufe dieses Winters damit fertig zu werden.

## Bühnenchronik.

Aus Weimar wird uns berichtet: Gelegenheit der Feierlichkeiten aus Anlaß der Taufe des Erbprinzenkindes der Sachsen findet am 21. Oktober eine Festvorstellung statt, in der unter Anwesenheit des Großherzogs der Kaiserlich von Richard Wagner, die Reichstagskammer aus Schillers „Demetrius“ und der 2. Akt aus „Lambäuber“ (außer Abonnement) zur Aufführung gebracht werden.

Hanns Heinz Czers hat ein neues Schauspiel, das in den vorwöchigen Tagen in Berlin spielt, unter dem Titel: „Das Wundermädchen“ soeben beendet. Das Stück ist im Manuscript von Direktor Dr. Paul Vegand zur Aufführung am Freiburger Stadttheater erworben und wird noch in dieser Saison in Szene gehen.

Richard Fall, welcher am Ende voriger Saison Cimarosa's Oper „Die heimliche Ehe“ im Theaterjahr der Königl. Hofkapelle zu Berlin-Charlottenburg erfolgreich zur Aufführung gebracht hat, hat jetzt Puccini's „Barbier von Sevilla“ neu bearbeitet und aus dem Italienischen mit den Originaltexten überetzt.

„Massetas Ende“ besteht aus ein Libretto von Dr. Richard Batta, das Kurt Rohstisch jetzt in Musik gesetzt hat. Das Stück wird wahrscheinlich noch Ende dieser Saison das Kampfenstück eröfnen.

Der Schwan „Das Familienstück von Friedemann-Frederich fand bei seiner Eröffnung im Gerar Hoftheater eine sehr günstige Aufnahme.

„Die Moral der Frau Dulska“, eine Komödie aus dem polnischen Milieu von Gabriele Zapolska, fand Freitag an der Residenzbühne zu Wien eine sehr freundliche Aufnahme.

Im Freiburger Stadttheater erzielte Hans Klyers neues Drama „Titus und die Jüdin“ eine starke Wirkung, besonders im dritten Akt dank der hervorragenden Regie von Dr. Reinhard Brud.

Shakespeare's „Heinrich IV.“ gelangte am Sonntagabend in der Einfuhrung von Max Reinhardt im „Deutschen Theater“ zu Berlin zur Aufführung. In den Hauptrollen wahrten Bessermann, Diegelmann, Wolff und Wegener ihren Ruf.

Der Berliner Schriftsteller Gustav Kadelburg, der bisherige Mittdirektor des Wiener Kartheaters, tritt von dieser Direktion zurück, weil zwischen ihm und seinem Kompagnon Eisenhäg Unstimmigkeiten eingetreten sind.

Die gegenwärtig am meisten beliebte Oper „Der Habsburger“ von Hermann von Wittershausen, die auch bereits für eine große Turnee durch Amerika erworben worden ist, hatte kürzlich ihre Premiere im Kaiser-Stadttheater, wo das Werk ebenfalls großen Erfolg erzielte; die Proben des Werkes am Münchener Hoftheater, wo „Hobert“ mit Feinhals in der Titelrolle die erste Novität dieses Jahres bilden wird sind im Gange.

## Kunst und Wissenschaft.

Monna Vanna als Oper.

Schwernin, 13. Okt.

Als Hauptwerk des französischen Musikfestes gelangte heute im Schwerniner Hoftheater das dreiatige Musikdrama „Monna Vanna“ von Henri Focier zum ersten Male in Deutschland zur Aufführung.

Das Textbuch benutzt fast wörtlich das gleichnamige Schauspiel Maeterlücks, einige Änderungen, die der Vertonung wegen notwendig gewesen waren, sind vom Komponisten gemeinsam mit dem Dichter vorgenommen worden. Dabei hat leider vieles einen theatralischen Anstrich bekommen und die Qualität der Dichtung gelitten. Focier's Musik ist gut gearbeitet, aber zu schwach in der Fassung. Die Aufführung unter Professor Kaeher war gut, die Aufnahme freundlich. Nach dem zweiten Akt konnte der Komponist erscheinen.

**Freskenbedeutung in Santa Maria Novella zu Florenz.** In der Kirche Santa Maria Novella zu Florenz, welche durch die Fresken Ghirlandaios berühmt ist, hat der Restaurator Traversari Spuren bisher unbekannter Fresken gefunden. Auf mehreren Wänden der Kapelle der Rucellai fand er alte Kolossal-Fresken; darunter eine riesige Prozession von Bischöfen. Das höchstliche Kunstwerk hat darauf die Restaurierung der Kirche beschloffen.

Gerhart Hauptmann hat soeben eine Umbildung der Lohengrin-Sage in erzählende Prosa für die deutsche Jugend vollendet. Das Buch, das der Dichter seinem zwölfjährigen Sohne Benvenuto gewidmet hat, wird in ungefähr vierzehn Tagen erscheinen.

## Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Oktober.

Strafkammer.

Bauchwindel.

Wie letztmalig bei Häuserbau und Häuserarbeit bisweilen zu Werke gegangen wird, bewies eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen den 35jährigen Tischlermeister Friedrich Müse und seinen vierjährigen Sohn, den Maurermeister Paul Müse, beide früher in Halle, jetzt in Jena. Sie waren angeklagt, im vorigen und in diesem Jahre bei dem Bau eines Hauses in der Seebenerstraße Handwerker, wie Schlosser, Klempner und Malermeister ferner Eisenhändler, Installateure usw. durch falsche Angaben über die vorhandenen Baugelöhner zur Vorführung von Arbeiten auf Kredit gebracht und sie dadurch um insgesamt etwa 8700 Mark erheblich zu haben.

Der jüngere M. hatte es außerdem noch unterlassen, das Baugelöhner in der vorgeschriebenen Form zu führen. Im Oktober v. J. lauteten beide ein im Robbau hergestelltes Haus in der Seebenerstraße, dessen Bau der Architekt Sch. begonnen, dann aber, weil er „nicht mehr weiter konnte“, an den Architekten S. abgegeben hatte. S. verkaufte das Haus bald an die beiden M. wieder. Die glückliche Käufer übernahmen das Risiko wohlgeant ohne Bauplan. Der Kaufpreis soll ihnen auf 48000 M. bemessen worden sein; beim Notar wurde er aber nur mit 20000 M. angelegt, angeblich zur Kostenerparnis. Den Handwerksmeistern und anderen Baugläubigern lagten die beiden M. 60 Proz. ihrer Forderungen in Forderungsbüchlein zu; die übrigen 40 Proz. sollten nach der Spottnotenzurechnung ermittelt werden. Die goldenen Forderungsbüchlein wurden aber und Hypotheken, sowie die sonstigen Berechtigungen sollten jedoch nicht richtig stimmen. Die mittellose Baubauern mußten schließlich vor dem Ansturm der erzürnten Baugläubiger das Haus im Stich lassen und verzogen nach Jena. Der letzte Ertrag ihres klüftigen Bauheißes bestand nur in einer Anstalt wegen ihres. Vor Gericht hoben sie alle Schuld auf den Architekten S. Durch ihn seien sie in die falsche Lage gekommen, weil er ihnen die Baugelöhner, zu deren Zahlung er sich beim Verkauf des Hauses verpflichtet habe, nicht gezahlt hätte. S. leitete solche Verpflichtung. Baugelöhner seien bereits als Hypothek auf den Neubau eingetragen worden; was davon noch nicht verbaut gewesen sei, hätten die beiden M. zu fordern gehabt, nicht mehr. Der Staatsanwalt beantragte, den Zeugen H. nicht zu verurteilen, weil er der Mittäterhaft beim Betrage der Baugläubiger dringend verdächtig erscheine. Die Strafkammer hielt jedoch die Beantwortung seines Zeugnisses nicht für begründet und verurteilte ihn. Beide Angeklagten wurden des Betruges schuldig gefunden. Wegen des Vater wurde auf vier Monate, gegen den Sohn auf zwei Monate Gefängnis erkannt. Die Angeklagten hätten bei Abschluß des Baues und bei dessen Fortsetzung an die Handwerksmeister durchaus fähig gehandelt und sich nicht im mindesten trüben gemacht, wobei sie die Mittel nehmen sollten, um die Bauforderungen zu begleichen. Bei gemeinshaftlicher Prüfung hätten sie bestimmt wissen müssen, daß sie ihre Zulagen nicht hatten konnten und die Baugläubiger dann ganz erheblich geschädigt werden mußten. Das Baugelöhner sei ganz unordentlich geführt.

## Felix Weingartner gegen den König von Preußen.

Am 15. Oktober kommt vor dem Reichsgericht, so schreibt man uns in Leipzig, der seit vier Jahren spiehende Proseß Felix v. Weingartners gegen den König von Preußen zur Verhandlung. Felix v. Weingartner hatte im Jahre 1905 bekanntlich die Direktion der Wiener Hofoper übernommen, sollte aber für die laufende Saison noch die Berliner Sinfonietonkette dirigieren; er verzweigte das mit der Begründung, daß er die Januarare seines Gehaltes in Höhe von 10000 Mark noch nicht ausgebezahlt erhalten habe. Er rückte sich darauf, daß bis zu dieser Zeit

## Verwaltungsbeamten - Schule Bad Sulza

bilder Staats- u. Gemeindebeamte aus. Nch, Prospekt A. 82.



Eine gute Suppe ist die Hauptsache, deshalb fordere jede Hausfrau nachdrücklich

Knorr - Suppen - Würfel und Bouillon-Würfel



